

waltungsbehörde, der hohen Geistlichkeit, kurz, vor aller Öffentlichkeit erstattete Premierminister Graf Beldebusch selbst den abschließenden Bericht der Untersuchungskommission über die Ursachen des Brandes. Es ergab sich danach die tiefbedauerliche Tatsache, daß alle Forschungen während nunmehr einem ganzen Monat erfolglos geblieben waren, daß trotzdem aber die Hoffnung bestünde an eine Zufallsaufklärung, wie sie ja in der Chronik alter Prozeßgänge nicht selten vorkäme. Wie gesagt, eine solche Zufallsaufklärung sei nunmehr nicht nur die Hoffnung, sondern der größte Wunsch des Kanzlers.

Nach einer kleinen Pause eigener Ergrißtheit fuhr Seine Exzellenz also wörtlich fort:

„Mit einiger Hartnäckigkeit hat sich bis heute ein Gerücht erhalten, wonach man in der Unglücksnacht kurz vor Ausbruch des Feuers ein unheimliches Laufen über den Gang des Schlosses wahrgenommen haben will. Diese zunächst hochwichtige Angabe diene uns natürlich zum Anlaß ausgedehnter Untersuchungen und zu einer Reihe von Vernehmungen. Festgestellt wurde mit Sicherheit, daß in der fraglichen Nacht keiner der Hofbeamten in den oberen Räumen des Schlosses sich aufgehalten hat. Lediglich die Wache am Pulverturm war besetzt mit den Kammerknaben Aloys Weydenbruck zu Loe und Klemens von Schall. Diese beiden einzigen Kronzeugen aber, die durch Gottes gnädige Vorsehung und wie durch ein Wunder sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, vermochten über ihre Wahrnehmungen keinerlei zweckdienliche Auskünfte zu geben. Durch den furchtbaren Knall der Explosion im Pulver-

109

Beispiel 4a, auf $\frac{1}{4}$ verkleinert, Originaltextgröße 12,2 x 16,7 cm
Schrift: Borgia Garamond mit 1 Punkt Durchschuß

BEISPIEL 4 stelle a) einem Unterhaltungsroman b) einen zweiseitigen Versuch gegenüber. Der Versuch ist gewiß nicht neu, verdient aber heute ganz besondere Beachtung. Nachstehend geben wir einen interessanten Vergleich: Der Roman hat einen Umfang von 19 $\frac{1}{2}$ Bogen, zweiseitig nur noch 7 Bogen.

Bei 5000 Auflage ermäßigt sich der Druck	um 32 $\frac{1}{2}$ %,
das Papier	um 38 $\frac{1}{2}$ %,
die Buchbinderkosten	um 80 $\frac{1}{2}$ %,
die Gewichtserparnis	um 50 $\frac{1}{2}$ %,

Beim Einband ist berücksichtigt, daß der bisherige Halbleinband eine Broschur, mit zwei Drahtklammern seitlich geblockt, in einen leichten Kartonumschlag eingehangen, werden kann. Entsprechend sind auch die Versand- und Verpackungskosten niedriger. Beachtlich sind auch die eingesparten Arbeitsstunden.

allerdings wird das Schiff bis auf den letzten Platz besetzt sein. Die Tischgespräche kommen nicht recht in Gang, und die vorzügliche Musik klingt wie der Auftakt eines Balles, zu dem die Tänzer ausgeblieben sind.

Malwe sieht Menschen, die ihrem eigenen Körper noch nicht auf die große Fahrt gefolgt zu sein scheinen; ihre Augen schauen mehr nach innen als nach außen. Es sind weit mehr Männer als Frauen an Bord, fast lauter sehr markante Männer, denen Schicksale ihre Scherben in die Gesichter geschlagen haben. Kehrting und Christians wissen manchen von ihnen mit ein paar Worten zu umreißen; ein erstaunliches Ausnahmegeschick sitzt neben dem anderen. Afrika gibt sich nicht mit Kleinigkeiten ab, sagt Kehrting, halbe Kette fahren nicht zum zweiten Male dahin, weil sie schon beim erstenmal vor die Hunde gegangen sind. Kehrting hat für die Reisedauer einen Tisch für vier Personen im Speisesaal reserviert; in Southampton soll noch eine junge Amerikanerin hinzukommen, eine Miß Marguerit Treelough, wie der Obersteward ankündigt. Kehrting fährt auf: „Wie bitte? Wie ist der Name?“

„Marguerit Treelough, Herr von Kehrting.“
„Soso.“ Kehrting greift zu einem Glas und leert es. Malwe denkt mit ihm an sein leuchtendes Mädchen und die Puffotte, während der ahnungslose Christians lachend sagt:

„Na, hoffentlich ist das nicht solche Hallelujaziege der Mission, die sich hier bei uns mit Quaker-Oats, Grapefruits und Sodawasser zu nästen gedenkt.“ Dieser Doktor Christians hat das kühne Profil eines Gamsjägers von Defregger. Seine Schultern sind Muskelkugeln, so daß man an eine geklumpfte Watterierung seines tadellosen Smokings glaubt. Er verfügt über unheimliche Körperkräfte und hat bereits ein vergnügtes Exempel davon gegeben. Der Zigarettenverkäufer gab ihm Geld heraus, darunter ein Fünfmarsstück. „Leider unecht“, lächelte Christians und strich die Münze zwischen Daumen und Zeigefinger über die Tischplatte; es war eigentlich nur ein Wischen, aber die natürlich echte Münze war krumm gebogen wie ein Wachsplättchen und dann mit einem kurzen Druck der Handwurzel wieder gerichtet. Eine zuverlässige Angelegenheit, denkt Malwe mit Bewunderung und einem gelinden Grauen; mit dem Menschen kann man sich ruhig in eine Löwengrube wagen. Kehrting sagt in freundschaftlichem Spott: Das Gefährliche an Doktor Christians ist, daß sein ertauchter Schädelinhalt ebenso athletisch gewach-

sen ist; wo andere Leute sanfte Gehirnwindungen haben, hat er eiserne Muskelgeflechte.“ Dabei blickt er Malwe mit einem etwas verkrüppelten bedenklichen Lächeln an, und Malwe glaubt ihn zu verstehen und sagt sich: Allerdings, wenn zufällig keine Löwen in der Grube sind, wer wird ihm dann der Löwe sein? Es lag so etwas wie Warnung in Kehrtings Blick.

Am nächsten Abend schwenkt das Schiff bei Hoek van Holland in die regulierte Maas, den Nieuwen Waterweg, ein. Bei Mondschein geht es durch die stille holländische Gemäldelandschaft mit reichlichen, gedunkelten Siennafarben auf den mondgrauen Deichen, den Auen, geduckten Bauernhäusern und Windmühlen. Kehrting und Christians weichen keinen Schritt von Malwes Seite. Im Lekhaven von Rotterdam macht das Schiff am Kai fest, um Ladung zu nehmen. Über Nacht liegt der gleiche Wehdunst aller Häfen der Welt in Malwes Kammer über ihrem Bett. Am Morgen hat Christians einige Firmen zu besuchen; währenddessen zeigt Kehrting Malwe Rotterdam und fährt mit ihr nach der niederländischen Königsresidenz, dem schönen Haag. Sie essen dort in angeregtester Stimmung und sind nachmittags wieder an Bord, wo Christians schon in sichtbarer Ungeduld wartet. Etwas spürt Malwe bei ihm den Chef durch. Abends sucht Malwe gleich nach dem Essen ihre Kabine auf; es ist wirklich ein herrliches, ausgeglichener und erfüllter Tag gewesen. Kehrting ist ein vorzüglicher Reisemenschall, geistreich und vielwissend, manchmal etwas zynisch, aber doch niemals so, daß es verletzt. Malwe ist wohlwollend müde, in treibender Schläfrigkeit nimmt sie alles hin, was die freundliche Stewardess ihr empfiehlt. Der verhaltene Luxus ihrer Kammer nimmt Malwe freundlich auf.

Sie legt sich schlafen. Es ist ein bequemes, freistehendes Bett, fast so breit wie das zu Hause. Die Kabinenfenster sind verhängt, nur eines, das von außen keinen Einblick gewährt, ist frei und offen. In seinem quadratischen Rahmen steht ein Stück des gestirnten Himmels fast still; manchmal aber wechselt das Bild in gemächlichem Schwanken. Das bringt der Steuermann zuwege; es geht in die vielgewundene Schelde hinein, nach Antwerpen. Die Schiffsmaschinen mahlen ihren bequemen Takt halber Fahrt. Schön ist dieser mild gedämpfte Rhythmus von Eisen und Stahl. Schön, schön ist das Leben...

Das erste Bordkonzert, bei dem ein sehr gutes Streichorchester spielt, löst in den meisten Hören

31

Beispiel 4b, auf $\frac{1}{4}$ verkleinert, Originaltextgröße 16,5 x 24 cm

Schrift: Borgia Garamond mit 1 Punkt Durchschuß